

Erdkundeexkursion der Stufe Q1 ins Theater Marabu zur Unterrichtseinheit „Globale Disparitäten“



„Unvorstellbarer Reichtum, auf der einen unerträgliche Armut auf der anderen Seite. Hunderttausende auf der Flucht vor Krieg und Hunger während Europa die Zäune hochzieht, um das Elend fernzuhalten. Die Welt in ihren Widersprüchen könnte kaum drastischer sichtbar werden als in diesen Tagen.“

Fächerübergreifender Unterricht, zwischen Literatur und Geographie, Erdkundeunterricht im Theater, geht das?

Wir wollten es ausprobieren und so ging es am 20.03.2018 mit ca. 100 Schülerinnen und Schülern aus der Q1 in das Theater Marabu nach Bonn. Das Junge Ensemble stellte ein Stück von Gerhard Meister auf die Bühne, welches sich mit den widersprüchlichen Gemütslagen, aus Mitgefühl und Eigennutz ergeben. In der Unterrichtseinheit „Globale Disparitäten“ werden die SuS damit konfrontiert, dass in weiten Teilen der Welt bitterstes Elend herrscht und zugleich die kapitalistische Wertschöpfung zu geradezu fantastisch anmutendem Reichtum führt.

Gerhard Meister greift dieses Thema auf und lässt die Figuren auf der Bühne "in ihren Widersprüchen zappeln". Das Stück beginnt mit einem, der über den Coltan-Anteil seines Handys räsoniert, geht weiter mit einer, die im Supermarkt von der Fülle des Angebots überfordert ist, mit einem der vor allem ein spirituelles Problem damit hat, sich nicht permanent das Leid anderer Menschen zu eigen machen zu können, und setzt sich fort mit einer, die trotzigerweise beharrt, dass sich über die Hundehaufen vor ihrer Tür ärgert, trotz Millionen von Hungertoten anderswo. Die Themen des Stückes gehen uns alle an, sind hoch aktuell und beschäftigen viele Menschen, unabhängig ob jung oder alt. Viele kennen das Gefühl des Überfordertseins angesichts der großen globalen Herausforderungen, die ganz konkret in den eigenen Alltag dringen.

Gerhard Meister beschreibt diese Welt und fragt, wie wir selbst damit zurechtkommen, Teil einer Weltordnung zu sein, die dauerhaft Not und Elend herstellt. Wie wir ein Leben im relativen Wohlstand leben können im Wissen darum, dass dieser Wohlstand zumindest irgendwie mit der Not der anderen verknüpft ist.

Das Junge Ensemble verhandelt diese Widersprüche, führt sie vor, verstrickt sich in ihnen und sucht einen Ausweg. Komisch und traurig zugleich zeigt sich die Zerrissenheit einer unbeschwerten und lebenshungrigen Jugend in einer Welt, die ein Wegschauen nicht länger entschuldigt.

Einblicke in die Inszenierung: Alle drei Sekunden stirbt ein Mensch. Alle drei Sekunden blinkt über dem Publikum ein „Jetzt“ auf. Kleine Effekte, die zum Nachdenken anregen. Schauspieler, die auf Hüpfbällen über die Bühne springen und immer wieder laut rufen „Ich weiss das!“ Hier ein kleiner Textauszug:

EINE MILLIARDE MENSCHEN HAT ZUM LEBEN NUR EINEN DOLLAR PRO TAG.

ICH WEISS DAS.

*WER VON EINEM DOLLAR PRO TAG LEBT, DER HUNGERT.
UND EIN SIEBTTEL DER MENSCHHEIT TUT DAS. EINEM SIEBTTEL DER MENSCHHEIT WIRD
DAS RECHT AUF NAHRUNG VERWEIGERT.
DAS SIND EINE MILLIARDE MENSCHEN.*

ICH WEISS DAS

*EINE MILLIARDE IST EINE ZAHL MIT NEUN NULLEN.
NIEMAND KANN SICH EINE MILLIARDE VORSTELLEN. EINER UNVORSTELLBAREN ZAHL VON
MENSCHEN WIRD DAS RECHT AUF NAHRUNG VERWEIGERT.*

ICH WEISS DAS

*DAS RECHT AUF NAHRUNG IST EIN ELEMENTARES MENSCHENRECHT. EINEM MENSCHEN DIESES
RECHT VORZUEENTHALTEN, IST EIN VERBRECHEN.*

*HUNGER IST DIE SCHLIMMSTE FORM VON GEWALT, SAGT MAHATMA GANDHI.
DIESE GEWALT FINDET TÄGLICH STATT.*

ICH WEISS DAS

*TAUSENDFACH, MILLIONENFACH EREIGNET SICH TÄGLICH DIESE GEWALT, DIE EIN
GEWALTVERBRECHEN IST.*

*TÄGLICH EREIGNET SICH DIESES JEDES MASS ÜBERSTEIGENDE
GEWALTVERBRECHEN. DIESES GEWALTVERBRECHEN IST DIE PERMANENTE KATASTROPHE, DIE
GRÖßER IST ALS JEDE ANDERE KATASTROPHE AUF DER WELT.*

ICH WEISS DAS

Im Anschluss an das Theaterstück gab es noch Zeit für eine Nachbesprechung des Theaterstücks, die Schülerinnen und Schüler konnten Fragen stellen und ihre Gedanken zu dem Stück freien Lauf lassen.

„Auf der Bühne werden bewusst keine Lösungen gezeigt, das wäre anmaßend. Ein Theaterstück wird erst in der Begegnung von Schauspieler*innen und Zuschauer*innen lebendig. Wir setzen darauf, dass Theater über den Theaterbesuch hinaus auffordern, herausfordern und provozieren kann, sich zu den globalen Herausforderungen zu verhalten.“, berichtet das junge Ensemble.